

Das Sekretariat der Kreisleitung prüft diese Auswahl und bestätigt sie.

Ähnlich geschieht die Auswahl der Gesprächsleiter in den Genossenschaften. Wir haben die Parteileitungen beauftragt, den Vorständen zu helfen, solche Genossen und auch Kollegen als Gesprächsleiter einzusetzen, die über ein gutes marxistisch-leninistisches Wissen verfügen. Diese Kader müssen auch durch den Arbeitsprozeß eng mit den Genossenschaftsmitgliedern verbunden sein, ihre Aufgaben und Probleme kennen. Ich meine, es sind solche Genossen und Kollegen vom Vorstand auszuwählen und von der Parteileitung zu bestätigen, die in der propagandistischen Arbeit über gute Erfahrungen verfügen und selbst Kollektive leiten. Sie werden bei uns aus den Reihen der Genossen ausgewählt, die mittlere Leitungsfunktionen ausüben: Brigadiere, Abteilungsleiter, Ökonomen und andere.

Es wird auch notwendig sein, den Vorständen bzw. Leitern vorzuschlagen, solche Genossen als Gesprächsleiter zu gewinnen, die gute Propagandisten oder Zirkelsekretäre im Parteilehrjahr sind.

Der Beschluß des Zentralkomitees empfiehlt ja, daß auch Kandidaten und Mitglieder der Partei in die Schulen einzubeziehen sind und die Gesprächsleiter unterstützen sollen.

Frage: Der Schulungszyklus 1981/82 wird mit dem Thema „Der X. Parteitag der SED und die Aufgaben in der sozialistischen Landwirtschaft“ eröffnet. Wie hilft die Kreisleitung bei der inhaltlichen Vorbereitung.

Antwort: Zu den einzelnen Themen wird, wie es im Beschluß festgelegt ist, ein zentrales Material herausgegeben. Wir wollen es aber für die Gesprächsleiter durch die spezifischen Aufgaben, die die Landwirtschaft unseres Kreises zu erfüllen hat, ergänzen. Die Gesprächsleiter erhal-

ten Fakten, Argumentationen, Zahlen, die in die Diskussion einfließen sollen.

Auch die Parteileitungen werden den Vorständen der Genossenschaften dabei behilflich sein, ein spezifisches Material zur eigenen Entwicklung und den zu lösenden Aufgaben zu erarbeiten.

Das kreisliche Material wird unsere Bildungsstätte zusammenstellen. In keiner Weise wird damit der Abteilung Landwirtschaft die ihr übertragene Verantwortung abgenommen.

Damit das Sekretariat informiert ist, wie die „Schulen der genossenschaftlichen Arbeit“ organisatorisch verlaufen, mit welchem politischem Niveau sie inhaltlich gestaltet werden, dazu wird es Berichterstattungen geben. So wird sich der Rat für Land- und Nahrungsgüterwirtschaft regelmäßig mit dem Verlauf und den Ergebnissen der Gespräche beschäftigen. Der Rat des Kreises wird diese Einschätzungen auswerten und dem Sekretariat der Kreisleitung vorlegen. Das Sekretariat hat sich ja einen Standpunkt zu den in den Gesprächen aufgeworfenen Fragen, Problemen und Meinungen zu erarbeiten. Sie müssen durch uns beantwortet werden. Es sind die Hinweise und Vorschläge zu beachten, die von den Schulungsteilnehmern gemacht werden.

Auch den Leitungen der Grundorganisationen wird empfohlen, solche Einschätzungen über die „Schulen der genossenschaftlichen Arbeit“ entgegenzunehmen. In ihnen sollen Aussagen über die Wirksamkeit der Gesprächsstunden und Erfahrungen, die gesammelt werden, enthalten sein. Wenn dies mindestens zweimal im Schulungsjahr geschieht, dann wird auch eine wirksame Unterstützung durch die Grundorganisation gewährleistet. Und diese haben wir als Kreisleitung zu sichern.

Das Interview führte Genosse Kurt Richter.

Leserbriefe

heißt, eine solche Lösung anzuwenden, und sich neue Ziele gestellt. Die Verpflichtung des gesamten Betriebskollektivs, bis zum 30. November 1981 eine zusätzliche Produktion von 3,5 Arbeitstagen zu erreichen, konnte am 31. August 1981 mit 2,7 Arbeitstagen abgerechnet werden.

In unserer Grundorganisation bleibt der Gradmesser die mobilisierende Wirkung auf das Denken und das bewußte Handeln der Werk tätigen.

Harry Genseke
Parteisekretär
im VEB Henneberg-Porzellan Ilmenau

Große Aufgaben formten neue Kader

In den Betrieben der Baumaterialienindustrie sind alt und neu, was Produktionsprofil, Technologie und Produktionsorganisation betrifft, noch relativ oft eng beieinander. Unser Betrieb, der VEB Lausitzer Dachziegelwerke Langburkersdorf, bildet dabei keine Ausnahme.

Die Größe der volkswirtschaftlichen Aufgaben, die der Baustoffindustrie zur Realisierung des Herzstücks des sozialpolitischen Programms der Partei - des Wohnungsbauprogramms - gestellt

sind, zwingt zu entscheidenden Veränderungen in der Baumaterialienindustrie. Neue Überlegungen des Parteikollektivs und der Belegschaft führten zur Herstellung von Betondachsteinen, deren Gebrauchswerteigenschaften und ökonomische Parameter bewirkten, daß sie heute eine Vorrangstellung einnehmen. Mit der Umprofilierung auf Betondachsteine wird gegenüber der ehemaligen Dachziegelproduktion eine Steigerung der Arbeitsproduktivität auf etwa 350